



Fraktion Pohlheim



Fraktion Pohlheim

Frau
Anja Sames-Postel
- Stadtverordnetenvorsteherin -
Ludwigstr. 31
35415 Pohlheim

Pohlheim, 09.10.2017

Sehr geehrte Frau Sames-Postel,

namens der Fraktionen von SPD und CDU bitten wir um die Aufnahme des nachfolgenden Antrages auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung:

ANTRAG AUF ERRICHTUNG EINES „DENKMALS FÜR DIE OPFER DES VÖLKERMORDS AN CHRISTEN IM OSMANISCHEN REICH 1915 – ERINNERUNG UND MAHNUNG“

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Pohlheim möge beschließen:

1. Die Stadt Pohlheim unterstützt das Anliegen ihrer Bürger christlichen Glaubens aus dem **Vorderen** Orient (Syrien, Türkei, Armenien, Irak), an zentraler, gut zugänglicher Stelle in Pohlheim ein „Denkmal zur Erinnerung an die Opfer des Völkermords an Christen im Osmanischen Reich 1915 – Erinnerung und Mahnung“ zu errichten. Die Anerkennung des unvorstellbaren Leides, das Vertreibung und Massaker den Opfern und ihren Nachkommen zugefügt haben, leistet einen maßgeblichen Beitrag zur Versöhnung zwischen unterschiedlichen Ethnien und Religionen.
2. Der Magistrat wird gebeten, bei der Suche nach einem geeigneten Standort behilflich zu sein. Dieser sollte zentral in Pohlheim liegen.
3. Die Ausgestaltung des Denkmals sollte zwischen Stadt und zu beteiligten Vertreterinnen und Vertretern der betroffenen Bürgerinnen und Bürger erfolgen. Zu denken ist dabei an einen zu schaffenden Beirat von überschaubarer Größe mit je 1 Vertreter der Pohlheimer orthodoxen Kirchen und weiterer aus der betroffenen Region stammenden christlichen Gemeinschaften, dazu dem Bürgermeister und je 1 Vertreter der Fraktionen im Stadtparlament.



Fraktion Pohlheim



Fraktion Pohlheim

- 2 -

- 4. Die Stadt beteiligt sich durch Zur-Verfügung-Stellung des Platzes für das Denkmal, sofern es auf einer kommunalen Fläche errichtet wird. Die Errichtungskosten des Denkmals sollen extern -- z. B. durch Spenden -- aufgebracht werden und werden die Stadt Pohlheim finanziell nicht belasten.**

Begründung:

Die christlichen Gemeinschaften im Vorderen Orient sind die ältesten der Welt, doch heute sind sie Minderheiten im eigenen Land. Sie wurden und werden benachteiligt oder gar gewaltsam verfolgt. In Pohlheim haben seit den 1960er Jahren viele Angehörige der christlichen Suryoye (Aramäer / Assyrier / Chaldäer) Zuflucht und eine neue Heimat gefunden. Ihre Vorfahren erlitten zusammen mit christlichen Armeniern und Pontos-Griechen im osmanischen Reich während des ersten Weltkrieges schlimmste Verfolgungen und Massaker, vor allem in den Jahren 1915/16. Dabei sollen nach unabhängigen Schätzungen weit über eine Million Menschen – Schätzungen schwanken zwischen einer und zwei Millionen - umgebracht worden sein: Dies ist nicht der erste, aber ein besonders grausamer Höhepunkt in der Geschichte der Völkermorde. Der Deutsche Bundestag hat mit breiter Mehrheit am 2. Juni 2016 zu diesem Völkermord Stellung bezogen, zugleich die Mitschuld des Deutschen Reiches hervorgehoben. Der Deutsche Bundestag stellte u.a. fest:

„Der Deutsche Bundestag verneigt sich vor den Opfern der Vertreibungen und Massaker an den Armeniern und anderen christlichen Minderheiten des Osmanischen Reiches, die vor über hundert Jahren ihren Anfang nahmen. Er beklagt die Taten der damaligen jungtürkischen Regierung, die zur fast vollständigen Vernichtung der Armenier im Osmanischen Reich geführt haben. Ebenso waren Angehörige anderer christlicher Volksgruppen, insbesondere aramäisch-assyrische und chaldäische Christen von Deportationen und Massakern betroffen.

Im Auftrag des damaligen jungtürkischen Regimes begannen am 24. April 1915 im osmanischen Konstantinopel die planmäßige Vertreibung und Vernichtung von über einer Million ethnischer Armenier. Ihr Schicksal steht beispielhaft für die Geschichte der Massenvernichtungen, der ethnischen Säuberungen, der Vertreibungen, ja der Völkermorde, von denen das 20. Jahrhundert auf so schreckliche Weise gezeichnet ist. Dabei wissen wir um die Einzigartigkeit des Holocaust, für den Deutschland Schuld und Verantwortung trägt.



Fraktion Pohlheim



Fraktion Pohlheim

- 3 -

Der Bundestag bedauert die unrühmliche Rolle des Deutschen Reiches, das als militärischer Hauptverbündeter des Osmanischen Reiches trotz eindeutiger Informationen auch von Seiten deutscher Diplomaten und Missionare über die organisierte Vertreibung und Vernichtung der Armenier nicht versucht hat, diese Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu stoppen. Das Gedenken des Deutschen Bundestages ist auch Ausdruck besonderen Respektes vor der wohl ältesten christlichen Nation der Erde. (...)

Der Bundestag bekennt sich zur besonderen historischen Verantwortung Deutschlands. Dazu gehört, Türken und Armenier dabei zu unterstützen, über die Gräben der Vergangenheit hinweg nach Wegen der Versöhnung und Verständigung zu suchen. (...)

Der Deutsche Bundestag ist der Ansicht, dass das Gedenken an die Opfer der Massaker und Vertreibungen der Armenier unter Berücksichtigung der deutschen Rolle einschließlich seiner Vermittlung an Mitbürgerinnen und Mitbürger türkischer und armenischer Herkunft auch einen Beitrag zur Integration und zum friedlichen Miteinander darstellt.

Der Deutsche Bundestag begrüßt die Zunahme von Initiativen und Beiträgen in den Bereichen von Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Kunst und Kultur auch in der Türkei, welche die Aufarbeitung der Verbrechen an den Armeniern und die Versöhnung zwischen Armeniern und Türken zum Ziel haben. (...)

Ein „DENKMAL FÜR DIE OPFER DES VÖLKERMORDS AN CHRISTEN IM OSMANISCHEN REICH 1915 – ERINNERUNG UND MAHNUNG“ setzt sich für diese Ziele ein. Es ist ein Zeichen dafür, dass die Christen aus dem Orient, die auch in Pohlheim eine große Glaubensgemeinde bilden, die Erinnerung an ihre Vergangenheit bewahren. Sie tun dies in der Bereitschaft zur Versöhnung. Doch Versöhnung setzt Erinnerung voraus.

Den Nachfahren der Opfer steht das Recht zu, sich der Pogrome und ihrer Opfer – unter ihnen bekannt unter dem Wort „Sayfo“ – zu erinnern. Versöhnung setzt zugleich das Eingeständnis von Täterschuld voraus, das nicht eingefordert, aber an dessen Notwendigkeit erinnert werden kann. Deutschland hat sich zu seiner Mitverantwortung bekannt. Hundert Jahre nach dem Genozid will das Denkmal auch in den aktuellen ethnischen, religiösen und (inter)nationalen Konflikten zu Toleranz, Versöhnung und ein friedliches Miteinander der Völker und Religionen mahnen.



Fraktion Pohlheim



Fraktion Pohlheim

- 4 -

Die Unterstützung der Errichtung des Denkmals durch die Stadt Pohlheim ist ein starkes Signal zur Förderung der Integrationsarbeit. Es ermutigt unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger aus dem Irak, aus Syrien und aus der Türkei, ihre Bindungen an die neue Heimat zu stärken, ohne die Erinnerung an ihre Herkunft aufgeben zu müssen.

Mit freundlichen Grüßen

SPD-Fraktion
gez. Peter Alexander
Fraktionsvorsitzender

CDU-Fraktion
gez. Matthias Jung
Fraktionsvorsitzender